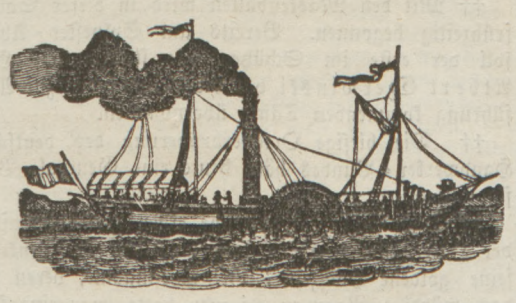
Danziger Dampfboot.

№ 303. **1864.**

Dienstag, den 27. December. **35ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Ilgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.



Wir bitten unsere verehrten Abonnenten, ihre Bestellung auf unsere Zeitung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Uebersendung entstehe. Die von dem Dampfboot bisher verfolgte Richtung, welche ihm viele neue Freunde zugeführt, wird mit dem neuen Jahre noch schärfer hervortreten. Unsere verehrten Leser und Freunde würden uns eine Gefälligkeit erweisen, wenn sie in ihren Kreisen für die Verbreitung des Dampfbootes wirken wollten. Sie würden dadurch nicht nur diesem, sondern auch der Sache selbst dienlich sein. Die Redaction.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Sonnabend, 24. December.

Nach einem Schreiben aus Kopenhagen vom 22. d. ist der Bruder des Königs, Prinz Julius, auf den Wunsch des Königs Georg von Griechenland, der ihn als Rathgeber wünscht, nach Athen abgereist. Graf Sponneck hat diesem Arrangement seine Zustimmung ertheilt.

Kiel, Montag, 26. December.

Die in einigen Blättern enthaltene Nachricht, daß Prinz Hohenlohe bei seiner Anwesenheit hierselbst dem Herzoge von Augustenburg einen Besuch abgestattet habe, um sich eines speziellen Auftrags Sr. Maj. des Königs zu entledigen, wird aus sicherster Quelle als durchaus unbegründet bezeichnet.

Bamberg, Freitag, 23. December.

Herr v. d. Pfordten befand sich vorgestern hier zu einer Besprechung mit dem Minister von Beust. Ein neuer Plan zur Realisirung der Triasidee ist im Werke und im Principe bereits festgestellt.

Corfu, Mittwoch, 21. December.

Der König von Griechenland hat den Professor Kyfiaku mit der Neubildung eines Kabinets aus Angehörigen der gemäßigten Parteien beauftragt. Buduris (der Abgeordnete v. Hydra) hat das Portefeuille des Aeußern übernommen.

Suez, Montag, 26. December.

Das Packetboot „Hydaspe" ist in der Meerenge von Rhio (zwischen den hinterindischen Inseln Singapore und Battam) untergegangen. Mannschaft und Ladung des Schiffes sind gerettet worden.

Newyork, Mittwoch, 14. December.

Die Richmonder Journale melden: Sherman steht 5 Meilen von Savannah einer großen Kriegsmacht der Conföderirten gegenüber. General Beauregard rückt nach Fort Pillow vor. Warren hat auf eine Strecke von 15 Meilen hin die nach Weldon führende Eisenbahn zerstört.

Berlin, 24. December.

— Die Kreuzzeitung schreibt: Se. Maj. der König haben mittels Allerhöchster Ordre vom 18. d. M. dem Staatsministerium den Entschluß kundgegeben, den bei der Erstürmung der Düppelstellung und bei der Eroberung der Insel Alsen gefallenen heldenmüthigen Streitern Denkmäler zu errichten und hierzu den Schauplatz ihres Ruhmes, den Boden, den sie mit ihrem Blute gewinnen halfen — das Schlachtfeld von Düppel und das Gestade von Alsen — ausersehen. Ferner soll als ein dauerndes Zeichen des ehrenden Dankes, den der König und das Vaterland allen denen widmen, welche in dem nunmehr beendeten Kampfe durch ihre Ausdauer und Tapferkeit Preußens Waffen neue Lorbeern, dem Vaterlande neuen Zuwachs an Ehre und Ansehen errungen haben, in der Hauptstadt ein Monument aus den Trophäen dieses Feldzugs errichtet und damit für alle Zeiten ein bleibendes Andenken an den glorreichen Krieg und an die tapferen Kriezer gestiftet werden, dessen ruhmvoller Verlauf und deren herrliche Thaten für immer in das Buch der Geschichte eingezeichnet sind. — In Betreff der Ausführung der bezeichneten Denkmäler soll das Staatsministerium weitere Vorschläge machen.

— Die Nachricht der „Provinzial-Correspondenz", daß die Kronsyndici zur Prüfung aller mit der schleswig-holsteinischen Erbfolge in Verbindung stehenden Fragen einberufen werden sollen, hat große Aufmerksamkeit erregt. Man folgert daraus — und diese Ansicht wird auch an beachtungswerther Stelle getheilt — daß auch die bis jetzt nur von privater Seite in Anregung gebrachten Erbansprüche Preußens der Prüfung der Kronsyndici unterbreitet werden sollen. Es sind zur Zeit folgende Persönlichkeiten mit dieser Function bekleidet: der Obertribunals-Präsident und Staatsminister a. D. Uhden, die drei Vicepräsidenten des Obertribunals v. Schlieckmann, Götze und Jähnichen, die Obertribunalsräthe Blömer, v. Daniels und Homeyer, der Präsident des ostpreußischen Tribunals, Kanzler v. Zander, der Appellationsgerichts-Präsident Graf v. Rittberg und der frühere Appellationsgerichtspräsident v. Frankenberg, der Generalstaatsanwalt Grimm, der Oberpräsident Duesberg, Professor Bauerband (in Bonn) die beiden früheren Justizminister Simons und v. Bernuth und der jetzige, Graf zur Lippe. Die Vorhingenannten gehören, mit Ausnahme der Herren Blömer, v. Bernuth und Jähnichen, sämmtlich der streng conservativen Richtung an. Die von den Kronsyndicis zu erstattende Prüfung dürfte übrigens nur eine Vorarbeit für das Gutachten der später zusammenzusetzenden österreichisch-preußischen Prüfungscommission bilden und vermuthlich wird man auch in Oesterreich mit einer ähnlichen Arbeit die rechtsgelehrten Mitglieder der Staatskanzlei beauftragen.

— Die „Nord. A. Ztg." schreibt: Die handelspolitischen Verhandlungen zwischen Oesterreich und dem Zollvereine haben heute begonnen. Die preußischen Bevollmächtigen sind v. Philippsborn und Hasselbach, der bairische Bevollmächtigte Oberzollrath v. Reichert, als Bevollmächtigter Sachens fungirt v. Thümmel, als österreichischer Frhr. v. Hock.

— Man erwartet, daß die in contumaciam verurtheilten flüchtigen Polen sich zu einem neuen Prozesse, der im Monat März stattfinden soll, stellen werden. Der bisherige Präsident Büchtemann wird auch in diesem neuen Prozesse den Vorsitz führen.

Kattowitz, 21. December. Mit dem heutigen Personenzuge aus Polen, wird der „Schlesischen Ztg." geschrieben, kamen gegen 30 aus den säkularisirten Klöstern von Czarnikow und Umgegend Verwiesene der verschiedensten Orden und Verbrüderungen hier an. Es waren darunter u. A. Dominikaner, Benediktiner und Pauliner zu bemerken. Ein Theil dieser Ordensleute und Verwiesenen reiste heute Morgen nach Oesterreich und Frankreich weiter, für welche Tour ihnen keinerlei Hinderniß entgegensteht, während ungefähr die Hälfte von ihnen, welche sich nach Posen zu wenden gedenkt, für die Weiterreise ihre Verhaltungsregeln hier abzuwarten hat.

Stuttgart, 21. December. Seit dem Jahre 1806 wird jedes Jahr am Neujahrstage die Jahresfeier der Annahme der Königswürde begangen durch musikalischen Zapfenstreich am Sylvesterabend, eben solche Tagwache und Kanonendonner am Neujahrsmorgen. Dieses soll nach einem Befehl des Königs von jetzt an aufhören. — Wie versichert wird, soll heute noch oder morgen ein Corpsbefehl erscheinen, wonach die einzelnen Regimenter wieder, wie in früherer Zeit unter König Friedrich und vor diesem, ihre Inhaber erhalten. So soll z. B. das 1. Infanterieregiment das „Regiment König" heißen und den König zum Inhaber erhalten, das 2. den Prinzen Friedrich, das 3. den Kriegsminister v. Miller, das 4. die Königin und so fort. Auch von den Reiterregimentern soll jedes seines Inhabers Namen führen und jedes durch eine andre Farbe des Vorstoßes am Kragen sich von den andern unterscheiden.

Wien, 21. Decbr. Es ist jetzt — schreibt man von hier der „Allg. Ztg." — viel von einer s. g. diplomatisch-juridischen Commission die Rede, welche, und zwar wesentlich auf den Wunsch Oesterreichs, berufen werden würde, in der schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage den Werth der verschiedenen Erbansprüche an und für sich und im Verhältniß zu einander abzuwägen, um damit eine Grundlage für die schließliche Entscheidung zu gewinnen. Erlauben Sie mir Ihnen die ganz bestimmte Versicherung zu geben, daß von der Niedersetzung einer solchen Commission zu keiner Zeit, weder in Wien noch in Berlin, die Rede gewesen ist. Das thatsächliche und rechtliche Material vielmehr, um jene Entscheidung zu fällen, liegt zur Zeit so vollständig vor, und es sind seither sämmtliche Interessenten, der Bund nicht ausgenommen, so ausreichend im Stande gewesen, ihre Rechte anzumelden und zu begründen, daß die beiden Regierungen, welche nach Lage der Dinge nicht umgangen werden können, wenn dem einen oder dem andern Erbanspruch auch eine thatsächliche Geltung verschafft werden soll, nicht füglich noch eines besondern „diplomatisch-juridischen" Organs bedürfen, um aus den gegebenen Data das Facit zu ziehen. Und in der That scheint bei Oesterreich sowohl als bei Preußen bereits die juristische Ueberzeugung festzustehen, daß kein einziger der verschiedenen Prätendenten ein volles Recht auf den ganzen Territorialbestand der Herzogthümer nachgewiesen hat; es kann sich darnach nur noch darum handeln, welches der nachgewiesenen Rechte das stärkste und zugleich umfangreichste sei, um eben dieses Recht aus politischen Nützlichkeitsgründen entsprechend zu suppliren, und wenn in dieser Beziehung eine endgültige Vereinbarung noch nicht erfolgt ist, so dürfte der Grund ihrer Verzögerung nicht sowohl in einem Zweifel über den größeren oder geringern Werth dieser oder jener Erbansprüche, als vielmehr darin zu suchen sein, daß wenigstens die eine der beiden Großmächte deren Ergänzung nicht bedingungslos zu vollziehen geneigt ist. Der Bund wird, nach der gemeinsamen Auffassung Oesterreichs und Preußens, lediglich berufen sein, einen Beschluß darüber zu fassen, ob er den schließlich von den Großmächten ihm zu präsentirenden Souverän als Glied des Bundes anerkennen und denselben zur Führung der holstein-lauenburgischen Stimme zulassen will.

Paris, 21. Decbr. Das gute Einvernehmen zwischen dem berliner Cabinet und den Tuilerien, von dessen Fortbestand ich anders lautenden Gerüchten gegenüber mehrmals melden konnte, wird durch die Nachrichten aus Berlin noch befestigt. An maßgebender Stelle, hatte man Herrn von Bismark ohnedies nicht den großen länderverschlingenden Appetit zugetraut, von dem wohl sonst gesprochen wurde. Auch der „Constitutionnel" ist der Ansicht, daß die Annexionspläne, obwohl in Berlin noch nicht ganz aufgegeben, doch täglich dort an Boden verlieren, so sehr, daß mehrere Blätter behaupten, es sei mit diesen Plänen niemals Ernst gewesen, und man habe sie nur vorgegeben, um die Bedingungen herauszuschlagen, welche Preußen erheben zu dürfen glaubte. Mit großer Bestimmtheit spricht das halbamtliche Blatt die Ansicht aus, der Widerstand Oesterreichs und besonders der Bewohner der Herzogthümer habe in Berlin eine gewisse entmuthigende Wirkung auf die Anhänger der Annexion ausgeübt. Uebrigens glaubt man, daß Preußen auf anderem Wege als dem der Annexion für sich nahezu ebenso günstige Ergebnisse erzielen könne. Nicht bloß in der officiösen Welt ist man der Ansicht, Preußen werde die Gelegenheit der Vorstellung einer neuen Ordnung in den Herzogthümern ergreifen, um eine Reform der Militairorganisation des Bundes zu verlangen. Man schließt dieses besonders aus den Angaben der berliner ministeriellen Blätter, welche sagen, im Falle eines Krieges müsse Preußen die Kräfte Norddeutschlands unter seinen Händen vereinigen und es könne im Norden keine vom preußischen Oberbefehl unabhängige Heeresabtheilung dulden. Man sieht in dieser Idee schließlich nur eine Theilung der Oberherrschaft in Deutschland zwischen Preußen, das im Norden herrschen, und Oesterreich, das im Süden das Uebergewicht haben würde. Damit aber wäre nach dem „Constitutionnel" die Selbstherrlichkeit der kleinen Staaten aufgehoben. Für diese letzteren finden sich übrigens in ganz Frankreich, außer in den Kreisen, die von Erneuerung des Rheinbundes träumen, nicht die geringsten Sympathien. Man findet, daß diese Staaten zu ihrer Auflösung durch ihre Thatlosigkeit selbst das Meiste beigetragen haben, und wenn wirklich Preußen die angegebenen Ziele verfolgt, nur von einem verdienten Schicksal heimgesucht würden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 27. December.

†† Daß geniale Naturen sich auch in Dingen, die der kleinen Welt, z. B. der Welt der Kinder, angehören, wahrhaft groß erweisen können, ist eine alte Erfahrung. Diese wird in unserer Mitte jedes Mal aufs Neue durch die Christbescheerung für die Zöglinge der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten bestätigt. Die Seele dieses schönen Kinderfestes ist der würdige Director der Johannisschule Dr. Löschin, welcher bei seinem pädagogischen Genie sich auch in der wissenschaftlichen Welt als historischer Forscher einen Namen erworben hat. Um so mehr ist es anzuerkennen und zu bewundern, mit welcher Mühe, mit welcher Beharrlichkeit und Beweglichkeit des Geistes er jedes Jahr Hunderten von kleinen Kindern, denen die Sonne des äußeren Glücks ihrer Eltern nicht leuchtet, eine Weihnachtsfreude zu bereiten sucht. Die mit Hülfe edler Menschenfreunde gestern im Artushof veranstaltete Christbescheerung bewährte ihren bekannten schönen Charakter auf das Erfreulichste.

†† [Theatralisches.] Am nächsten Donnerstag wird im Stadt-Theater eine Benefiz-Vorstellung für Hrn. Grauert stattfinden. Derselbe hat dazu ein humoristisches Allerlei unter dem Titel: „Jocosus, ein Sylvesterscherz" gewählt. Man darf hoffen, daß Herr Grauert bei seiner Wahl keinen Fehlgriff gethan hat. Die Beliebtheit, deren Herr Grauert sich bei unserm Theater-Publicum zu erfreuen hat, wird übrigens dazu beitragen, ihm an seinem Ehrenabend den angenehmen Anblick eines vollen Hauses zu verschaffen.

§§ In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage hielten sich die Arbeiter Kreft und Ullmann in dem Lokale des Kaufmanns Runde, Tischlergasse No. 11, über die Polizeistunde auf, lärmten und tobten und wollten den Aufforderungen des Wirths, die Schankstube zu verlassen, nicht Folge geben. — Letzterer sah sich daher genöthigt, einen Schutzmann herbeizurufen. Als dieser Gewalt gebrauchte, wurde er von dem ꝛc. Ullmann thätlich angegriffen, so daß er das Nothsignal geben mußte, um Hülfe herbeizurufen. Nachdem diese bald darauf in den Schutzmännern Tillner und Groß erschien, war der Ullmann verschwunden — der Schutzmann Stahn aber eine Leiche. Derselbe hat eine Verletzung des Rückenmarkes durch Verrenkung eines Halswirbels erhalten, die den Tod zur Folge gehabt. Den unermüdeten Nachforschungen des Schutzmanns Hoppmann gelang es noch am Abend des zweiten Feiertages, den Verbrecher in einem Hause der Brabank zu entdecken und der Polizei zu überliefern.

— Die Post-Anstalten übernehmen vom 1. Januar k. J. ab für den Verkehr im Preußischen Postgebiete die Vermittelung von Zahlungen unter und bis 50 Thlr. mittelst Post-Anweisung. Die Gebühr beträgt für eine Zahlung: unter und bis 25 Thlr. überhaupt 1 Sgr., über 25 bis 50 Thlr. überhaupt 2 Sgr. ohne Unterschied der Entfernung; diese Gebühr muß vom Absender entrichtet werden, möglichst durch Verwendung von Franko-Marken.

†† Mit den Maskenbällen wird in dieser Saison frühzeitig begonnen. Bereits am Sylvester-Abend soll der erste im Schützenhause stattfinden. Herr Albert Czerwinski hat die Leitung der zur Ausführung kommenden Tänze übernommen.

†† Die hiesige Ortsverbrüderung des deutschen Handwerker-Bundes hält heute eine General-Versammlung.

†† Das Silberstein'sche Ehepaar, wohnhaft in der Häkergasse, feierte gestern im stillen Familienkreise seine goldene Hochzeit. Die Theilnahme, deren sich das würdige Paar zu erfreuen hatte, war eine sehr herzliche.

§§ Ein Beamter der Königl. Marine, an Geisteskrankheit und Tobsucht leidend, mußte in das städtische Lazareth aufgenommen werden, da es im Garnison-Lazareth an passenden Räumlichkeiten zur Unterbringung des Tobsüchtigen fehlen soll.

§§ Am vergangenen Freitag ist hier eine Vergiftung durch Strychnin erfolgt. Der Patientin, Marianne Bialkowska, waren von einem Arzt strychninhaltige Pulver verordnet worden, deren jedes einzelne nur eine sehr unbedeutende Dosis Strychnin enthielt; die Patientin nahm indeß sämmtliche Pulver, angeblich 15, mit einem Mal ein. Die Vergiftete befindet sich jetzt außer Gefahr. Motiv soll unglückliche Liebe sein.

§§ Am 22. Decbr. zerquetschte sich die Arbeiterfrau Louise Schulz aus Hochstrieß die ganze linke Hand mit Ausnahme des Daumens, an dem nur das erste Glied verletzt ist. Die Abnahme der Hand, mit Ausnahme des Daumens, wurde sofort im städtischen Lazareth vorgenommen. Letzterer, der von großer Wichtigkeit für die Patientin ist, wird hoffentlich erhalten werden können.

§§ Am 24. d. M. ist die Leiche des Musikus Kewitz von hier an der Weichsel bei Weßlinken im Schnee gefunden worden. Wie wir hören, hat die Besichtigung an Ort und Stelle ergeben, daß kein Verbrechen verübt worden, Kewitz vielmehr, wahrscheinlich auf seinem Heimgange nach Danzig, vom Schlagfluß betroffen und in Folge desselben gestorben ist.

♂ Neustadt in Westpr. Wenn ich Ihnen in diesem langen Quartal nur zwei Mal Mittheilungen aus dem hiesigen Kreise gemacht habe, so ist daran nicht etwa meine Bequemlichkeit Schuld, es kommt vielmehr hier nichts Interessantes vor. Das Leben in der Stadt Neustadt ist so still, wie es kaum wünschenswerth ist. Der Handelsverkehr ist schwach, denn die nahegelegene Handelsstadt Danzig zieht alle, selbst die kleineren, Geschäfte an sich und wenn erst die vom Kreistage beschlossenen und jetzt auch höheren Orts genehmigten Chausseen, welche im Norden und Süden die Kreisstadt umkreisen und ihre Zielpunkte nach Danzig und Leba haben sollen, befahren werden, so ist die Stadt der todte Punkt in der Verkehrmaschine des Kreises, der erst wieder einige Triebkraft bekommen kann, wenn die Eisenbahn von Cöslin über Stolp nach Danzig gebaut werden sollte, welcher Plan, wie neuerdings von Pommern für glaubwürdig versichert wird, in der nächsten Kammersession vorgelegt werden soll. Eben so todt ist der gesellschaftliche Verkehr. Es besteht zwar eine Ressource, aber nur auf dem Papier. Von mehr als 40 Mitgliedern erscheinen wöchentlich zwei Mal in einem kalten Zimmer 6 bis 7 Herren, wovon 3 Whist spielen, 3 die ausgelegten Journale in Beschlag nehmen und der siebente gähnt. Verschiedene Versuche, ein Liebhabertheater zu Stande zu bringen, scheiterten an der Kleinstädterei, an der Anziehung und Abstoßung einzelner Familien. Der Turnverein ist eben so matt; der größte Theil der Mitglieder ist passiv und wenn auch der technische Vorstand es an Anregung und gutem Beispiele nicht fehlen läßt und die Turnübungen durch die bereitwillige und mit Dank anzuerkennende Unterstützung des Magistrats, das zu diesem Zwecke den Rathhaussaal zur Benutzung für den Winter hergegeben hat, gefördert werden, so fehlt doch im Ganzen jener fromme, frische sittliche Ernst, die Einigkeit und die bindende Einheit, der turnerische Geist und dieser wird wahrscheinlich durch ein neuerdings versuchtes Mittel, ein Liebhabertheater aus Turnern bestehend, nicht gefördert werden. Dagegen wird, was in der großen Geschäftswelt mangelt, ein lebhafter Umsatz von Geld im Gesellschaftsverkehr beim Kartenspiel erstrebt. — Viel erfreulicher ist der Wohlthätigkeitssinn, der hier in Bezug auf die vielen Armen zu Tage tritt, wovon auch die diesjährige Weihnachtsbescheerungen an arme Kinder ein ehrendes Zeugniß geben. — Möge uns das neue Jahr ein regeres Verkehrs- und gemüthlicheres Gesellschaftsleben bringen.

†† Culm. Als die Cadetten aus Culm in voriger Woche ihre Ferienreise unter Begleitung eines Officiers und Verwalters per Schlitten über Thorn antraten, um der Sicherheit wegen die dortige Brücke zum Uebergange über die Weichsel zu benutzen, fiel beim Bergabfahren der anscheinend schlafende Cadett Scheel aus einem der Schlitten und blieb regungslos liegen. Es wurde sofort bemerkt, daß derselbe ungeachtet der geringen Kälte erstarrt war; derselbe wurde nunmehr entkleidet, mit Schnee gerieben, in wollene Decken gehüllt und eiligst nach dem Garnisonlazareth zu Thorn befördert, woselbst durch ärztliche Hülfe das Leben in den erstarrten Körper zurückgerufen wurde.

— Dem Ober-Zoll-Inspektor Hahn in Thorn ist der Charakter als Steuer-Rath verliehen.

Cammin, 23. December. Die Mörder des vor einigen Wochen in Rosenfelde in seinem Bette erschlagenen Gastwirths Herrmann sind jetzt, und zwar durch die Taschenuhr des Ermordeten, entdeckt und gefänglich eingezogen worden. Einer derselben, der Maurer Albrecht aus Rosenfelde, bot nämlich die Uhr des unglücklichen Opfers einem Uhrmacher in Schlochau zum Kauf an, dieser kannte aber die Uhr, war auch von der Behörde darauf aufmerksam gemacht worden. Außerdem sollen noch dessen Frau, welche während der That Wache gehalten, und ein ehemaliger Jäger, der eine Oberstube in dem Hause des Ermordeten bewohnte, an der Unthat betheiligt sein, auch bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt haben. Um die schändliche That zu verbergen, hatten die Mörder, nachdem sie sich von dem Tode ihres Opfers überzeugt hatten, das Bett desselben in Brand gesteckt; das Feuer wurde aber entdeckt, bevor die Leiche vom Feuer entstellt worden war. Der Mord ist mit einer Art verübt worden, die Thäter hofften eine bedeutende Summe bei dem Ermordeten zu finden, der sich im Wohlstande befand.

Grimmen, 23. Dec. Heute hat uns der Regierungs-Assessor Siehr, welcher seit Mitte October v. J. die Stelle des zur Disposition gestellten Landraths von Hagenow commissarisch verwaltet hat, verlassen. Er hat trotz der, bei den gegebenen Verhältnissen in mancher Beziehung schwierigen Stellung sich nicht nur die Achtung, sondern auch die Liebe der Kreiseingesessenen erworben. Fortan wird er Landrath des Goldaper Kreises (Reg.-Bez. Gumbinnen) sein.

Stadt-Theater.

Am ersten Feiertage wurde im Stadttheater Gounod's Oper: „Margarethe und Faust" gegeben. Die Oper hat auf den meisten deutschen Bühnen vielfache Aufführungen erfahren und an einzelnen bei oft pompöser Ausstattung bedeutende Erfolge gehabt; so wurde sie beispielsweise im Hamburger Stadttheater bereits schon über achtzigmal aufgeführt und der Componist selbst, zur fünfzigsten Aufführung eingeladen, hat seine große Befriedigung über die Behandlung seines Werkes zu erkennen gegeben und die beiden folgenden Aufführungen dirigirt. Wenn wir nun auch nicht über eine solche Aufführung zu berichten haben, so müssen wir doch das zugestehn, daß Alles geschehen war, die Oper zur Geltung zu bringen, was unter den hiesigen Verhältnissen möglich ist. Wenden wir uns zunächst zu der Hauptfigur des ganzen Werkes. Die „Margarethe" der Oper ist zwar das Ideal edler Weiblichkeit nicht mehr, welches sie in dem Goethe'schen Gedichte ist, allein von diesem soll sie doch für sich so viel als möglich zu retten suchen und darum wird eine vollkommene Darstellerin des Goethe'schen Grethchens stets eine tüchtige Darstellerin der Margarethe in der Oper sein; ob sie diese singen kann — das ist freilich eine andere Frage. Für die dramatische Behandlung der Partie wird also derselbe Maßstab gelten müssen, der für das Goethe'sche Grethchen gilt. Wenn wir aber diesen Maßstab an die Leistung des Frl. Schneider, in deren Händen sich vorgestern die Partie befand, legen wollten, so würden wir allerdings gar Manches auszusetzen haben; allein auch ohne diesen müssen wir gestehn, daß wir die Margarethe des Frl. Schneider eben nicht zu ihren besseren Partien zählen können. Wir wollen nicht verkennen, daß sie einzelne sehr glückliche Momente hatte, z. B. das Lied vom König von Thule und die darauf folgende Schmuckscene, diese zündeten und ernteten rauschenden Beifall; allein das Duett mit Faust blieb kalt, es fehlte ihm die Wärme und der Duft, von welchen es durchweht sein muß, und die Margarethe gerade hinein zu legen hat. Wieder glücklich war die Spinnradscene, die Kirchenscene hatte die Regie gestrichen. Die Gefängnißscene im 5. Acte war wieder nicht sehr glücklich. Die Reminiscenzen aus glücklicheren Zeiten, welche bei dem Eintreten Faust's in der Seele der Wahnsinnigen erwachen, hätten einen sanfteren Ausdruck erhalten müssen und wären dadurch viel wirksamer geworden. Nach unserer Ansicht sagt die Margarethe dem Naturell des Frl. Schneider nicht ganz zu. — Doch wir überschreiten unsern gewöhnlichen Raum und müssen nur noch in aller Kürze der übrigen Darsteller erwähnen. Die trefflichen Leistungen des Herrn Fischer als Mephisto sind unsern Lesern hinreichend bekannt. Den „Faust" sang Herr Jungmann und wußte mit seinem wohlklingenden Organe, welches für die Partie ausreichende Mittel bietet, sich Anerkennung zu verschaffen. Herr Formes („Valentin") hatte mit einer nicht zu verkennenden Indisposition zu kämpfen, der er jedoch ziemlich Herr wurde und die Partie mit Beifall durchführte. Frl. Rottmayer legte als Siebel wieder eine achtungswerthe Probe ihres künstlerischen Talents und ihres unabläßigen Strebens ab. Das Auge ruhte gern auf dem munteren Burschen und auch das Ohr fand Befriedigung durch seinen Gesang. Die Besetzung der Marthe durch Frl. Peters, die mit ihrer markigen Altstimme sehr gut wirkte, war zweifellos ein wesentlicher Vortheil für die Oper. Den „Brander" hatte Herr v. Reden übernommen, wir möchten denselben wohl einmal in einer größeren Partie hören. — Ein Referat über die gestrige Aufführung der neuen Operette: „Flotte Bursche" lassen wir morgen folgen.

**

Die gestrige Vorstellung hatte eine so große Anziehungskraft auf das Publikum geübt, daß die Zuschauerräume bis auf den letzten Platz besetzt waren. Gegeben wurde das Benedix'sche dreiactige Lustspiel: „Das Lügen" und zum ersten Male die komische Operette: „Flotte Bursche." Das genannte Lustspiel gehört zu den vorzüglichsten Erzeugnissen seines Genres: es ist originell in der Erfindung, geistreich, leicht und gefällig im Dialog und im lebhaften Gange der Handlung spannend. Unter den Characteren befinden sich eben so ergötzliche wie interessante. Kurz, dies Opus des beliebten Bühnendichters erfüllt alle Anforderungen, welche man an ein Lustspiel zu stellen berechtigt ist. Die ihm gestern auf der Bühne unseres Stadt-Theaters zu Theil gewordene Darstellung stellte die gerühmten Eigenschaften in das schönste Licht und erheiterte die Zuschauer außerordentlich. In einer interessanten Weise hatte Frl. Eifler ihre Rolle aufgefaßt, wie denn auch die junge talentirte Künstlerin durch eine geistvolle Ausführung derselben sich hervorthat und in der äußeren Erscheinung den Reiz der Poesie hatte. Als Wolfgang Wasserberg excellirte Herr Jürgan durch eine characteristische Auffassung der Rolle, Gewandtheit des Spieles und feine Tournüre. Herr Bergmann spielte den Dr. Rudolph Wassenberg mit Verve, und Frl. Lüdt gewann als Hildegard durch persönliche Anmuth und naives Spiel die Sympathien des Publikums. Die Herren Freytag (Meusler) und Grauert (Untersuchungsrichter Schott) gaben ihre Rollen eben so wirkungsvoll wie anerkennenswerth. Das Zusammenspiel griff rasch in einander. Hoffentlich hat das Publikum durch diese Darstellung die Ueberzeugung gewonnen, daß die dramatische Kunst denn doch einen ganz anderen Genuß bietet, als man ihn anderswo in Kunststücken und Kunststückchen zu finden vermag. Möge das Publikum es nicht unterlassen, zu seiner Erholung von den Mühen des Tages und der Woche die Stätte aufzusuchen, welche unter allen Umständen die würdigste und beste ist, nämlich: das Theater. Ueber die neue komische Operette wird unser Opern-Referent berichten.

Der Polenprozeß.

(Schluß.)

Berlin, den 23. December.

Die sämmtlichen beim Staatsgerichtshof des Hochverraths Angeklagten waren zum heutigen Tage auf die zehnte Stunde Vormittags vorgeladen, und zwar in den im Hausvogteigebäude befindlichen großen Sitzungssaal, der für die Schwurgerichtsverhandlungen des hiesigen Kreisgerichts bestimmt ist. Derselbe war mit den nöthigen Stühlen und Bänken für die 120—130 Angeklagten im inneren Raume unmittelbar vor der Tafel des Gerichtshofes versehen und durch eine Schranke von dem hinteren für etwa 50 Zuhörer berechneten Raume getrennt. Gegen 10 Uhr hatten sich fast alle Angeklagten eingefunden, von Denen ein großer Theil bekanntlich jetzt auf freiem Fuß sich befunden hat. Ein herzliches Umarmen und Begrüßen erfolgte bei Denen, die nun schon Monate und Wochen lang sich nicht mehr gesehen, nicht mehr gemeinschaftlich vor den Gerichtsschranken gestanden hatten. — Die Zuhörerschaft bestand größtentheils aus Polen und mehreren Polinnen, die, in ihrer gewohnten Trauerkleidung mehr als die Herren einen wehmüthigen, zum Theil die höchste Spannung verrathenden Ausdruck in ihren Blicken offenbarten. — Die Vertheidiger waren fast alle erschienen; Professor Gneist war nicht anwesend. — Einige Minuten nach 10¼ Uhr trat der Gerichtshof und mit ihm eine feierliche Stille unter den Angeklagten und Zuhörern ein, die bis dahin gegenseitig eine lebhafte Unterhaltung geführt hatten. —

Der Präsident Büchtemann eröffnete die Sitzung und ließ zunächst durch den vom Gerichtsschreiber vollführten Aufruf der Namen feststellen: wer von denselben erschienen sei und welche nicht, um den letzteren das Erkenntniß nachträglich eröffnen zu lassen. —

Dann wurde, zuerst von dem Präsidenten in deutscher Sprache, hierauf von dem Dolmetscher in polnischer, das Erkenntniß selbst eröffnet, unter vorausgegebener Mittheilung der leitenden Gründe, die der Gerichtshof bei dieser wichtigen Entscheidung angenommen hatte, nach denen die Angeklagten in drei Gruppen eingetheilt waren, in solche, die des Hochverraths, solche, die der Theilnahme an demselben, und endlich solche, die der vorbereitenden Handlungen zu demselben angeklagt waren. — Von den Angeklagten, die auf geschehene Vorladung sich überhaupt nicht vor den Gerichtshof gestellt hatten, wurden 4 bis 5 als entschuldigt angenommen und ihnen ein neuer Termin zu ihrem Erscheinen bis zum 2. März 1865 gesetzt; die übrigen wurden (in contumaciam) als Ungehorsame des Hochverraths schuldig erachtet und zum Tode verurtheilt; es waren: die Herren Graf Dzyalinski, v. Guttry, Wolniewicz, Taczanowski, Skoraczewski, Radecki, v. Lutomski, Sigismund v. Jaraczewski, Seyfried und v. Lukaszewski. — Von den übrigen bei dieser Untersuchung Betheiligten ist ein nur geringer Theil der vorbereitenden Handlungen zum Hochverrath unter Annahme von Milderungsgründen (unter denen auch die lange Haft hervorgehoben wurde,) schuldig erachtet und hiernach: Wladislaus von Kosinski, so wie Dr. Wladislaus v. Niegolewski zu 2 Jahren Einschließung, Joseph Rustejko zu 1½ Jahr Einschließung, die anderen, dieses Verbrechens Schuldigen theils zu 1¼ Jahr, theils zu 1 Jahr Einschließung und in die Untersuchungskosten verurtheilt. Alle anderen, und die meisten der Angeklagten sind freigesprochen, bei einigen ist jedoch der Staatsanwaltschaft vorbehalten worden, eine neue Anklage zu erheben. Schließlich wurde die Confiscation sämmtlicher in Beschlag genommener Waffen und anderer Gegenstände ausgesprochen. —

Nach Verkündigung dieses Urtheils, dessen Milde doch wohl nicht allgemein erwartet sein mochte und daher schon während der Verlesung manche freudige Erregungen veranlaßte, trat der Rechtsanwalt Lewald im Namen der gesammten Vertheidigung mit dem Antrage auf: alle noch in Haft befindliche Angeklagte sofort zu entlassen, weil sie, die zu Strafen verurtheilt, der Flucht nicht verdächtig, die erkannten Strafen aber nach der Criminalordnung eine längere Haft während der für die Nichtigkeitsbeschwerde noch offenen Instanz nicht rechtfertigen würden. — Der Ober-Staatsanwalt Adelung widersprach, ja beantragte auch: diejenigen der Angeklagten, welche zwar freigesprochen worden, gegen welche jedoch die Erhebung neuer Anklage der Staatsanwaltschaft vorbehalten worden, in Haft zu behalten. — Hiergegen erhoben sich mit Nachdruck die Rechtsanwalte Dr. Elven, Holthoff und Brachvogel. — Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück, die etwa eine halbe Stunde dauerte, und verkündete dann den Beschluß: sämmtliche noch nicht in Freiheit befindliche Angeklagte der Haft zu entlassen, mit Ausnahme zweier: des Joseph Rustejko und des Leon Martwell. — Die Verhandlung war mit diesem eine allgemeine Freude unter den Anwesenden hervorrufenden Beschlusse bald nach 12½ Uhr beendet.

Ed. W.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 24. Decbr. So gedrückt auch unsere Zustände sind, ist der Weihnachtsfreude doch ihr Recht nicht benommen worden, und dies mag mitgewirkt haben, daß der Verkehr an unserer Kornbörse in d. W. sehr beschränkt blieb. Von Weizen wurden etwa 360 Lasten bei matter Stimmung nur an wenige Käufer abgesetzt. Beste Gattungen sind als preishaltend, mittle als gedrückt, geringe als schwer verkäuflich zu niedrigeren Preisen zu bezeichnen. Hochbunter und glasiger 130.32pfd. Weizen pro Scheffel 63.65⅔ Sgr.; hellfarbiger 126.28pfd. 60 bis 61 Sgr.; bunter 124.26pfd. in brauchbaren Gattungen 55 bis 57½ Sgr.; ganz ordinairer 120.23pfd. 40 bis 50 Sgr., Alles auf 85 Zollpfd. — Roggen war gefragter und bis auf heute fest. Umsatz 170 Lasten. 118.24pfd. 34½ bis 37 Sgr.; 126.30pfd. 37½—39 Sgr. Alles auf 81⅔ Zollpfd. — Bei stärkerer Zufuhr von Gerste fehlten Käufer, und die in neuerer Zeit schon ansehnlich heruntergesetzten Preise waren nicht mehr zu machen. Kleine 108.112pfd. 25 bis 30 Sgr. für gemessenen Scheffel. Große 112.20pfd. 28.30 bis 33 Sgr. — Gute Futtererbsen brachten geläufig 40 bis 42 Sgr., Koch-Erbsen 46—47 Sgr. — Spiritus war mehr begehrt und wurde mit 12⅓.12½ Thlr. pro 8000 bezahlt. Zufuhr 500 Tonnen. — Nach standhaften Frost von 6 bis 8 ° R., wodurch bei ungenügendem Schneefall doch die Schlittenbahn ermöglicht wurde, haben wir jetzt mildere Witterung. — In Folge der verbesserten Geldverhältnisse und Diskontermäßigungen werden die jetzt hoffentlich stärker werdenden Bahnzufuhren vermuthlich erleichterten Absatz finden, ob aber zu bisher im Ganzen so stabil gebliebenen Preisen, dies dürfte, da man nirgends unsern Weizen zu brauchen scheint, für jetzt sehr zweifelhaft sein. Nur für Roggen scheint feste Abnahme so gut wie gesichert. Besondere Konjunkturen, wie sie dem Getreidehandel eigen sind, dürften erst je nach dem Stande der Saaten im Frühjahr eintreten.

Meteorologische Beobachtungen.

25	12	340,84	— 0,4	Westl.	flau, bezogen.
26	12	338,86	+ 1,6	do.	do. do.
27	9	339,07	+ 1,5	do.	do. Nebel.
	12	338,81	+ 2,0	do.	do. wolkig.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 27. December.

Weizen, 120 Last, 130, 130.31pfd. fl. 390; 129pfd. fl. 380, 385, 390; 125.26pfd. fl. 360, 370; 124pfd. fl. 345; 122 pfd. fl. 325; 132 pfd. roth fl. 350; 125pfd. roth und blausp. fl. 275. Alles pr. 85pfd.
Roggen, 124.25, 126pfd. fl. 226½; 126.27pfd. fl. 228; 128.29pfd. 129pfd. fl. 229½ pr. 81⅔pfd.
Große Gerste, 118pfd. fl. 195.
Weiße Erbsen, fl. 258, 270 pr. 90pfd.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 25. December:
Bülow, Preciosa, v. Liverpool, m. Salz. — Ferner 3 Schiffe mit Ballast.

Angekommen am 26. December:
Brander, Clarissa, v. Newcastle, m. Kohlen. Dannenberg, Martin, v. Bordeaux, m. Kalksteinen. Zühlke, Meta Elisabeth, v. Liverpool, m. Salz. Schwarz, Professor Baum, v. Bordeaux, m. Gütern. — Ferner 5 Schiffe m. Ballast.

Angekommen am 27. December:
Freymuth, Mittwoch; u. Jahnke, Friedrike Wilhelmine, v. Sunderland, m. Kohlen. Krohn, Anna, v. Bordeaux, m. Kalksteinen. Ruge, Hermann, v. Hamburg, m. Gütern.
Für Nothhafen: Steffens, Jonge Andreis, v. Amsterdam m. Gütern, nach Riga bestimmt.
Gesegelt:
Hartkens, Emma, n. Frankreich, m. Holz.

Bahnpreise zu Danzig am 27. December.

Weizen 120—130pfd. bunt 50—60 Sgr.
122—132pfd. hellb. 55—66 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.
Roggen 120—128pfd. 36—38¼ Sgr. pr. 81⅔pfd. Z.-G.
Erbsen weiße Koch- 44—46 Sgr. } pr. 90pfd. Z.-G.
do. Futter- 40—43 Sgr. }
Gerste kleine 104—112pfd. 24—29/30 Sgr.
große 112—118pfd. 29—32/33 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 23—26—27 Sgr.

Vermischtes.

*** Aus Florenz vom 14. Decbr. wird der „Augsb. Allg. Ztg." geschrieben: „Vorgestern gegen 5 Uhr begann hier ein Erdbeben, das sich zu wiederholten Malen bis Mitternacht bemerkbar machte. Man sah zuweilen den Schreibtisch unter den Händen sich leicht hin- und herwiegen, und hörte auch die Fenster erklirren; aber sonst haben die wellenförmigen Erderschütterungen für Florenz, wie gewöhnlich, keine ernsten Störungen verursacht. Schlimmer ist es Mugello, dem Thal der Sieve, ergangen. Aus Barberino und Scarperia wird berichtet, daß Schornsteine und Dächer niederstürzten. Diese neue Richtung der Erdschwingungen ist beachtenswerth. Seit einer Reihe von Jahren pflegten dieselben von Corsica aus über Livorno, Siena und mit besonderen Heftigkeit nach Perugia hinunterzugehen, indem sie leise nach Florenz ausliefen. In der letzten verhängnißvollen Regenzeit mit den folgenden Ueberschwemmungen war das Erdbeben, welches auch in Florenz leicht verspürt wurde, schon durch das Thal des Reno in der Richtung über Porretta nach Bologna hin mit seinen Hauptschwingungen gegangen, und diesmal hat es sich östlich um die hohen Vorsprünge der Apenninen, den Monte Morello und Monte Senaria, in der Richtung von Faenza erstreckt. Auch diesmal wurde, nach langanhaltendem schönen Wetter mit Nordwinden, das Erdbeben durch einen Umschlag in Regen und Südwind eingeführt."

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Platz-Major v. Artillerie-Offizier Köhler a. Danzig. Die Kaufl. Lietzmann a. Königsberg, Königsberger aus Posen, Steinchen a. Memel u. Rosa a. Landsberg.

Hotel de Berlin:
Die Kaufl. Bucksbaum a. Fürth, Holder Egger aus Stettin, Mehlhardt u. Sardin a. Berlin.

Walter's Hotel:
Kreisrichter Wiedmann a. Lautenburg. Rittergutsbes. Götz a. Kobissau. Gutsbes. Schulz a. Montau. Pelzhändler Bernstein a. Königsberg. Inspector Dalmer a. Stadzecero. Die Kaufl. Mannheim, Niemeyer und Müller a. Berlin, Preiß a. Leipzig u. Dietrich a. Thorn.

Hotel drei-Mohren:
Negociant Verdan a. Neuchatell in der Schweiz. Kaufl. Rosenbach a. Berlin u. Schmidt a. Königsberg.

Hotel de Thorn:
Reg.-Rath u. Rittergutsbes. v. Bülow a. Brick. Die Kaufl. Rosenstock a. Tilsit, Rosenstock a. Leipzig, Herrmann, H. u. E. Handtke u. Rosenstock a. Königsberg.

Deutsches Haus:
Majorats- und freier Standesherr v. Gaalen aus Schloß Gaalen. Ober-Amtmann Hübner a. Donndorf. Rendant Straßner a. Königsberg. Die Kaufl. Greifert a. Marienwerder, Münz a. Neuenburg, Quodbach aus Bromberg u. Rosenthal a. Schwetz. Oeconom Jünke a. Ziegelwda. Fabrikant Schatz a. Löbau. Inspector Hoffmann a. Altmark.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 28. December. (4. Abonnement No. 8.)
Die Jüdin. Große Oper in 5 Akten v. Halevy
Donnerstag, den 29. Decbr. (Abonnement suspendu.)
Benefiz für Herrn Grauert. **Jokosus.**
Humoristisches Allerlei in 3 Abtheilungen.

Die besten Pariser Operngläser
stets vorräthig bei **Victor Lietzau** in Danzig.

Kölner Dombau.

Die Ziehung der **Dombau-Prämien-Collecte** wird im Laufe dieses Jahres noch nicht stattfinden. Die kurze Frist seit der am 31. Mai d. J. bei uns eingegangenen Allerhöchsten Genehmigung, die sodann auf unsere Gesuche nur successive erfolgte, zum Theil noch fehlende, aber erwartete Erlaubniß zum Vertrieb der Loose in den einzelnen deutschen Bundesstaaten, die zur Ausführung der Collecte erforderlichen umfassenden Vorarbeiten und der nach dem Plane vorgeschriebene Ankauf von Werken lebender deutscher Künstler bis zur Höhe von 30,000 Thlrn. haben es, ungeachtet des raschen und weit vorgeschrittenen, im steten Zunehmen begriffenen Absatzes der Loose, durch welchen das Unternehmen gesichert erscheint, unmöglich gemacht, der in den Loosen enthaltenen Ankündigung, „daß die Ziehung im Laufe des Jahres 1864 erfolgen werde" zu entsprechen. Die Ausstellung der Werke lebender deutscher Künstler zur Auswahl und zum Ankaufe der Prämien für die Collekte kann erst am 2. Januar künftigen Jahres in unserm Museum eröffnet werden. Sie ist auf die Dauer von 3 Monaten berechnet. Mit ihrem Schlusse wird zu den Vorbereitungen der öffentlichen Ziehung sofort übergegangen, und Tag, Stunde und Ort derselben, wie es §. 4 des genehmigten Planes bestimmt, in den dazu bezeichneten Blättern bekannt gemacht werden.

Bei dieser Verlegung des Zeitpunktes der Ziehung versteht es sich von selbst, daß die ausgegebenen und noch auszugebenden Loose, obgleich dieselben auf das Jahr 1864 lauten, ihre volle Gültigkeit für die erst im Frühjahre 1865 eintretende Ziehung behalten.

Köln, den 21. December 1864.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Central-Dombau-Vereins.

Dombau-Loose à 1 Thlr. sind bis zur Ziehung zu haben bei **Edwin Groening.**

Neujahrskarten,

ernst und scherzhaft, in größter Auswahl empfiehlt
J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Kalender für 1865
sind in größter Auswahl vorräthig bei
Th. Anhuth,
Langenmarkt Nr. 10.

Attest. Unterzeichnete bescheinigen hiermit, daß sie durch den Gebrauch der **Rennenpfennig**'schen **Hühneraugen-Pflästerchen** gänzlich von den Hühneraugen ohne die geringsten Schmerzen befreit worden sind.

Trier, im November 1861.

Mentel, Gärtner } am Königl. Landgericht
Schiffer, Kastellan } zu Trier.

Alleinverkauf à Stück mit Gebrauchsänweisung 1½ *Sgr.*, à Dutzend 15 *Sgr.* in Danzig bei **J. L. Preuss,** Portechaisengasse 3.

Die Schwerhörigkeit

gehört zu denjenigen Leiden, gegen welche es bisher fast gar keine Hilfe gab, denn die öffentlich ausgebotenen Mittel, laufen fast alle auf Täuschungen hinaus. Es ist daher erfreulich, daß endlich Hilfe gefunden ist. Das Nähere darüber enthält ein Schriftchen **„Dr. R. Larey's sichere und billige Heilung der Schwerhörigkeit"**, (Preis 6 *Sgr.*) welches allen Gehörkranken den leichtesten und sichersten Weg zur Heilung zeigt. Vorräthig ist dieses sehr empfehlenswerthe Schriftchen in allen Buchhandlungen.

Die
Berliner Haude und Spener'sche Zeitung

eröffnet mit dem 1. Januar ein neues Abonnement. Der vierteljährliche Abonnements-Preis (mit Einschluß des Porto's und der Steuer) beträgt in allen Provinzen Preußens 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., in ganz Deutschland, auch in allen österreichischen, nicht deutschen Staaten 2 Thlr. 7½ Sgr. Obwohl unsere Zeitung unter den größern deutschen Blättern den niedrigsten Preis beibehalten hat, übertrifft sie doch die meisten derselben in der Reichhaltigkeit der Mittheilungen aus dem politischen, wissenschaftlichen, künstlerischen und commerciellen Gebiete. Ihre politische Haltung ist eine freisinnige und dabei möglichst objektive. Dem Geschäfts-Publikum empfiehlt sie sich durch schleunige Mittheilung aller, den Handel, die Landwirthschaft u. s. w. interessirenden Notizen, so wie durch die Menge der Inserate, denen sie, als eines der gelesensten Organe in Berlin wie in den Provinzen, eine weite Verbreitung sichert. Der Insertions-Preis für die Petitzeile beträgt 2 Sgr. Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an.

Eine große Auswahl der neuesten Neujahrs-Karten u. -Wünsche

empfiehlt **W. F. Burau,**
Langgasse 39.

Nur allein ächt zu haben:

Prämiirte Lairitz'sche Waldwoll-GICHT-WATTE,

(nicht zu verwechseln mit röthlich überstrichener Jod-Leim-Watte), zum Belegen kranker Glieder gegen Rheumatismus und Gicht, von 3 *Sgr.* ab, ferner Waldwoll-Oel, -Spiritus, -Seife ꝛc., sowie sämmtliche Unterkleider von Waldwolle, **welche nach der Wäsche nicht einlaufen,** sowie Waldwolle zum Polstern, empfiehlt laut ärztlichen Zeugnissen, unter denen Herr Dr. Zinreck, gerichtlich vereidigter Sachverständiger in Berlin ꝛc., ganz ergebenst

A. W. Jantzen,
Bade-Anstalt, Vorstädt. Graben Nr. 34.

Zeugnisse sind jederzeit einzusehen, auch werden dieselben gratis verabfolgt.

Lairitz'sches Waldwoll-Oel gegen Frostschäden bewährt, empfiehlt
A. W. Jantzen,
Bade-Anstalt, Vorstädt. Graben Nr. 34.

Der Publicist.

Täglich erscheinende Berliner Zeitung.
Herausgegeben und redigirt von Dr. A. F. Thiele.

Inhalt und Tendenz: Liberale Politik; vollständige politische Nachrichten; ganz unabhängige Stellung der Redaction; gute Leitartikel; telegraphische Depeschen; pikante Berliner Lokal-Zeitung; Berichte aus den Gerichtssälen; juristischer Rathgeber (Fragekasten); ausgewählte Erzählungen; Recensionen und Kritiken; vermischte Notizen; Börsen- und Handels-Nachrichten. — So wichtig auch die Tagespolitik heute für jeden denkenden Menschen ist, und so groß also das Bedürfniß für jeden Staatsbürger ist, eine tägliche Zeitung zu haben, die ihn mit zuverlässiger, freisinniger, aber dabei ungefärbter Politik bedient; so sind es doch auch noch andere Ansprüche, die der Bürger in der Provinz grade an eine Berliner Zeitung zu machen hat. Weil er fern lebt von der Hauptstadt, darum bedarf er eines Freundes, eines Vermittlers, der ihm täglich erzählt, was in Berlin passirt, das doch nun einmal der Brennpunkt jeglichen Fortschritts ist, leider auch auf jenen dunklen Pfaden, deren Ausläufe sich in der Uebervölkerung der Gefängnisse zeigen. Ein solcher Freund und Vermittler ist der „Publicist" seinen Lesern in der Provinz. Auch die Erzählungen, die er bringt, werden dazu beitragen, den auswärtigen Leser in den oft wunderbaren Irrgängen des Berliner Lebens, dem sie unmittelbar entnommen sind, in interessanter Unterhaltung zu orientiren. — Sämmtliche Postämter nehmen Bestellungen an: in Preußen zum Vierteljahrs-Preise von 1 *Rt.* 10 *Sgr.*, im deutsch-österreichischen Postgebiete zum Vierteljahrspreise von 1 *Rt.* 18½ *Sgr.*

Accouchement secrét!

Anständige Damen, die ihre Entbindung in der Stille abwarten wollen, finden eine gemüthliche und billige Aufnahme in **Berlin,** Pappel-Allee 20, bei dem pract. Arzt und Accoucheur **Dr. Storch.** Strengste Discretion durch Concession garantirt.

Ratten, Mäuse, **Wanzen** u. ihre **Brut,** Schwaben, **Franzosen** ꝛc. **vertilge** mit augenblicklicher Ueberzeugung und **2jähriger Garantie.**
Wilh. Dreyling,
Königl. appr. Kammerjäger,
Heil. Geistgasse 60, vis-à-vis dem Gewerbehause.

Die
BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG

erscheint, wie bisher, 13 Mal in der Woche (auch Montags früh), und zwar in ihrer Abend-Ausgabe als ein Central-Organ für die commerciellen und industriellen Interessen im ausgedehntesten Sinne, und in ihrer Morgen-Ausgabe als vollständige politische Zeitung. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir unsern Lesern sowohl aus dem Bereiche der Industrie und des Handels, wie in Beziehung auf die politischen Tagesereignisse bieten, die Promptheit unserer Nachrichten, die verschiedenen zur Zeitung gegebenen Beilagen, deren Zahl wir erst neuerdings wieder vermehrt haben, sind so bekannt, dass wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas hinzuzufügen

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen auf die Zeitung an.

Es wird ergebenst gebeten, die Abonnements-Bestellungen auf die **„Patriotische Zeitung für Posen und Westpreußen"** für das am **1. Januar** beginnende Quartal rechtzeitig bei der zunächstliegenden Post-Anstalt zu machen. Die Zeitung, die täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheint und eine conservativ-constitutionelle Richtung hat, enthält erläuternde Leitartikel über die jedesmaligen Tagesfragen, gute und mannigfaltige Correspondenzen, unter denen besonders die aus guter, zum Theil offiziöser Quelle kommenden Berliner Briefe hervorzuheben sind, und eine rasche, mannigfaltige und übersichtliche Zusammenstellung der Tagesneuigkeiten, wobei den provinziellen und örtlichen Zuständen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die wichtigsten Nachrichten erhält die Zeitung durch den Telegraphen. Handel, Gewerbe und Landwirthschaft finden die nöthige Berücksichtigung; für eine interessante und belehrende Unterhaltung wird durch Feuilleton-Artikel Sorge getragen. Der Preis der Zeitung ist für Bromberg **25 Sgr.** und für alle anderen Orte der preußischen Monarchie **1 Thlr.** vierteljährlich. Inserate werden die Zeile mit 1 Sgr. berechnet. Indem wir zum rechtzeitigen Abonnement einladen, bitten wir zugleich unsere politischen Freunde, für die Verbreitung der Zeitung im Interesse der guten Sache geneigt mitwirken zu wollen.

Bromberg.

Die Expedition.

Erneuerungen der Abonnements resp. neue Bestellungen auf die
täglich 2 Mal erscheinende
Rheinische Zeitung

Verlag von **W. Kaulen & Co.** **Düsseldorf,** Kasernenstraße 53; **Köln,** Unter Goldschmied 66

1. Quartal 1865, Abonnementspreis: b. allen Postanstalten des Deutsch-Oesterreichischen Post-Vereins Thlr. 1. 22. 6. oder Fl. 3. 3 Kr. Anzeigen: 1½ Sgr. die Petitzeile.

wolle man **möglichst frühzeitig vor Ende des Monats bei der nächsten Post-Anstalt** machen, damit in dem regelmäßigen Empfange der Zeitung keine Unterbrechung eintrete.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.